

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 23.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 21. März 1914.

39. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Betrifft: Ueberfahren eines Fuhrwerks.

Am 15. Januar 1913, abends 9 Uhr wurde auf einem unbewachten Chauffeurübergang einer Nebenbahnstrecke ein mit 2 Pferden bespanntes und vom Eigentümer gelenktes Fuhrwerk von einem Personenzug erfasst und überfahren. Der Wagen wurde zertrümmert und der Fuhrwerkslenker erheblich verletzt, während beide Pferde getötet wurden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Gespannführer, weil er bei Annäherung des mit 40 km Geschwindigkeit fahrenden Zuges nicht an der Warnungstafel gehalten hat. Die Annäherung des erleuchteten Zuges mußte der Fuhrwerkslenker bei nur einiger Aufmerksamkeit bemerken, da die vorgeschriebenen Läute- und Pfeifensignale vom Lokomotivführer gegeben wurden und die Strecke mit dem sich dem Ueberweg nähernden Zug vom Fuhrwerk aus noch bei einem Abstand von 25 m von Gleismitte bis auf 800 m besonders gut überichtlich ist. Gegen den Besitzer A., als Fuhrwerkslenker, wurde daher auf eigenbahnteiliger erstatteter Anzeige das Strafverfahren wegen fahrlässiger Transportgefährdung eingeleitet und A. wegen Vergehens gegen §§ 315, 316 des Strafgesetzbuches zu einer Geldstrafe von 10 M. und die Kosten des Verfahrens verurteilt. Die von ihm eingelegte Berufung sowie auch die Revision wurden verworfen. A. hat bei der gerichtlichen Verhandlung behauptet, daß ihm ein Verschulden an dem Zusammenstoß nicht zur Last gelegt werden könne, denn infolge des Schneegestäubers, des Windes und des gefrorenen Bodens, der ein starkes Klappern des Bretterwagens verursachte, habe er den Zug weder sehen noch hören können. Auch habe er den Weg nicht genau gekannt und sich in dem Augenblick, in dem der Zug herannahte, gerade nach den eingelaufenen Sachen hinten im Wagen gebückt, um sie zurecht zu legen. Demgegenüber hielt das Gericht jedoch für erwiesen, daß der Angeklagte sich der groben Fahrlässigkeit schuldig gemacht hat. Der Angeklagte mußte den Weg kennen, da er seit Kindheit in der Gegend wohnte und ferner an demselben Tage den Schnittpunkt der Chauffee- und Eisenbahn schon einmal auf der Einfahrt nach A. gekreuzt hatte. Je weniger A. aber mit der Verlässlichkeit vertraut war, desto mehr Aufmerksamkeit mußte er anwenden. Wie vom Gerichtshof festgestellt wurde, war das Schneegestäubers am Tage nur ein leichtes, auch wehte der Wind dem Angeklagten gerade entgegen, so daß er das Klappern und das Säuten des Zuges unumwunden hören mußte. Daß der Angeklagte sich gerade in dem Augenblick, in dem er sich dem Uebergang näherte, nach seinen auf dem Wagen verurteilten Sachen gebückt haben will, erschien dem Gericht unglaubwürdig. Ferner wurde festgestellt, daß A. pflichtwidrig seinen Wagen nicht beleuchtet hatte, so daß das Lokomotivpersonal das Fuhrwerk nicht wahrnehmen konnte. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte auf dem Wagen geschlafen hat, sonst hätte er das Herannahen des andauernd läutenden Zuges unbedingt bemerken müssen und kam daher zu der Ueberzeugung, daß der Ange-

klagte in grober Weise jede Vorsicht außer Acht gelassen hat, als er sich dem Uebergang näherte.

Bei Bemessung der Strafe nahm das Gericht darauf Rücksicht, daß A. erheblichen Schaden an seinem Vermögen und seiner Gesundheit erlitten hat.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Fuhrwerkslenker bei Sichtung eines Zuges leider vielfach, anstatt vor dem Uebergang in angemessener Entfernung an der Haltestelle vorchriftsgemäß zu halten, sofort ohne ausreichende und zureichende Schätzung der Geschwindigkeit und des Abstandes des Zuges vom Ueberwege, ihr in Fahrt befindliches Fuhrwerk zu größerer Geschwindigkeit ohne weiteres antreiben und über die Wegetrennung noch in scharfer Gangart zu gelangen versuchen, trotzdem noch im letzten Augenblick zufällig Behinderungen durch den Zustand des Weges besonders im Herbst und Winter durch Risse, Schnee und Glätte, wie auch ein Erschrecken und Scheuen der durch das Antreiben schon aufgeregten Pferde bei nächster Nähe der arbeitenden und laut läutenden Lokomotive, nur zu leicht und unerwartet eintreten können.

Gerade auf die durch diesen Fehler hervorgerufenen Folgen müssen eine Reihe bedauerlicher Unfälle zurückgeführt werden. Zur Verhütung von gleichen Unfällen auf unbewachten Eisenbahnübergängen wird hierdurch gemäß dem Ministerialerlaß vom 9. Januar 1901 den Wagenführern die größte Vorsicht beim Passieren von Bahnübergängen erneut zur Pflicht gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß Fuhrer beim unachtsamen Passieren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Laasphe, den 12. März 1914.

Der Landrat. J. V. Weber, Kreisverwalter.

Die Politik des Revolvers.

Der Zeitungsdirektor Calmette ist den Revolvergeschüssen einer Frau erlegen, und das rückwärtige Geschöß hat den Mann dieser Frau, den Finanzminister Caillaux, gestürzt. In einem Lande, wo die Politik so durchsichtiger von allem Menschlichen ist, muß auch diesem Umstande Rechnung getragen werden. Als Caillaux von dem Ministerpräsidenten aufgefordert wurde, im Amt zu bleiben, antwortete er, dann würde man mir bei der nächsten Sitzung von den Bänken der Opposition den Ruf „Mörder“ entgegenrufen. So ging er. Wieder sind die Geschicke eines großen Volkes, sind politische Entscheidungen verstrickt in die Wirren persönlicher Leidenschaften.

Diesmal ist der Zeitungsredakteur das Opfer geworden. Aber die böse Mischung von politischen Kämpfen und gesellschaftlichen Skandalen, publizistischen Ränkespielen und halböffentlichen Douboirgeheimnissen hat sich seit Maupassant nicht verändert. Häufiger als in anderen Ländern kommen die Männer der französischen Defen-

sivität durch Frauen empor, wie sollten sie nicht durch Frauen zum Fall kommen? Es liegt uns fern, Vergleiche im Sinne der nationalen Selbstgerechtigkeit anzustellen. Die heiße Temperatur des öffentlichen Lebens, die persönliche Stärke seiner Politik, die nervöse Lebendigkeit seiner öffentlichen Meinung, die außerordentliche Reiztheit seiner Publizität: das alles hat sein Gutes, zuweilen aber, wird es verhängnisvoll.

Wie sollte Frau Caillaux, der die Ruhe eines Berufspolitikers nicht zuzumuten war, sich Recht verschaffen? Erpressung kann bestraft werden, kein Gesetz aber verbietet dem Besitzer geklopener Briefe, diese nach Belieben zu veröffentlichen. Nur die Selbsthilfe der beleidigten Frau stürzt den Finanzminister in dem Augenblick, in dem Frankreich kurz vor den Wahlen mit der schweren Frage seiner finanziellen Neuordnung ringt? Was nun? Schwerlich wird ein Franzose oder Ausländer darauf zu antworten wissen. Das Kabinett Doumergue ist in einem Augenblick der Verlegenheit gegen den Präsidenten der Republik und ohne eine zuverlässige Mehrheit zusammengetreten. Der Kern des verschlossenen Gebäudes war Caillaux. Allerdings hat auch der Finanzminister laviert, auch seine nicht unbeträchtliche Kraft erschöpft sich in den Bemühungen, sich bis über die Neuwahlen hinaus zu halten. Den wirklichen Uebeln konnte Caillaux nicht abhelfen, die Zeit war zu kurz, so hat er das Defizit wegbalanciert, die unvermeidliche Anleihe geschickt auf mehrere Raten verteilt. Er stellte die Einkommensteuer in Aussicht und deutete an, daß er mit sich reden lasse. Da blieb die Möglichkeit, daß man zum Wesen einer Budgetreform hätte schreiten oder aber die Parteien zur Anerkennung von Richtlinien hätte bewegen können.

Was nun? Die gegnerische Kampagne, die den einzigen bedeutenden Minister des Kabinetts Doumergue hatte stürzen wollen, erreichte ihr Ziel durch die Kopfschüttel einer Frau; der Browning hat wieder einmal die menschliche Folgerichtigkeit der Dinge durchschlagen.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die allgemeine Besprechung des Eisenbahnetats fort. Minister v. Breitenbach verteidigte die erste Wagenklasse, die durchaus rentabel sei, und sagte die Einführung von Schlafwagen 3. Klasse zu. Die Debatte drehte sich wie am Vortage um Fragen des Güter- und Personentarifs. Die allgemeine Besprechung wurde zu Ende geführt und sodann in die Einzelberatung eingetreten.

Das neue preussische Kommunal-Abgaben-Gesetz

kommenschaft des Gärtners längt ein Dorn im Auge war, und der deshalb dem fleißigen, sich in seinem Dienst mähenden Mann schon öfters angedroht, ihn „sans facon“ an die Luft zu setzen, hätte sicher seiner Drohung die Tat folgen lassen, wäre sein warmherziges Kind nicht immer begütigend und vermittelnd für die kinderreiche Familie eingetreten. Es schien, als hätte Rudi ihre Nähe, mit großen, halberlöschten Augen blickte er zu dem schönen Mädchen auf, das ihm so manche schmerzvolle Stunde seines jämmerlichen Erdenlebens erleichtert und erhellt. Reife atmete, als sei der schwache Lebensfunke am Verglimmen, lehnte er den Kopf müde in die Kissen zurück. Sich zu ihm niederbeugend, freischelte Susanna ihm die schimmernden Locken sanft aus der Stirn.

„Fühlst Du Dich nicht wohl, Rudi, soll ich Deine Mutter herbeirufen?“ fragte sie beängstigt.

Seine Rippen bewegten sich wie im Kampf und die schweren Lider senkten sich über die Augen, ein Zittern durchlief die schlanken Glieder des Knaben, doch wie verneinend bewegte er das Haupt.

Seltfam beengend stieg es in Susannas Herzen auf. Furcht und Grauen erfüllte ihre Seele. Ihr Auge verfolgte die erschreckende Veränderung, die in seinen Zügen vorging, sie sah, wie die junge Brust im letzten, schweren Daseinskampf sich hob und senkte, und erkannte mit grauenvollem Bangen, daß hier das dunkle, geheimnisvolle Rätsel des Todes herannahe, der unerbittliche Schiedsrichter seine verheerenden Schriftzüge in die veredelten Züge des armen Gelähmten zeichne.

Willenlos, wie gelähmt sah das junge, lebenswarme Geschöpf den Wandel vor sich gehen. Ringsumher waltete tiefe, traumhafte Stille, die nur durch das gleichmäßige Zittern der alten Schwarzwälderin oder das muntere Gezwickel eines Vögels, das neugierig in das offene Fenster lugte, unterbrochen ward. Frau Frühholz vermochte ihren Ruf nicht zu erreichen und Susanna fühlte

Lebensrätsel.

Erzählung von Ewald August König.

8)

(Fortsetzung.)

Ein kunstvolles Eisengitter trennte das Eden von der Außenwelt und vor fremden, unbefunden Augen. Schlanke Silberpappeln flankierten den Eingang des herrlichen Gartens, in welchem reiche, in der Farbenslut der Tropenländer prangende Blumengelände mit saftigen, grünen Rasenflächen abwechselten. Zwischen äppigen Korberbecken leuchteten herrliche Statuen hervor, und ein im orientalischen Stil ausgeführter und eingerichteter Pavillon gab ihm den Reiz des Fremdartigen. Nach der Rückseite trugen die Anlagen heimischen Charakter, Tannen und Lärchen, mit schlanken Birken und weitausläufigen Weiß- und Rotbuchen untermischt, breite Farrenkräuter, aus grünem Moosboden emporstrebend, schufen ein romantisches Waldidyll, das durch allerlei gehegte Waldtiere, zahme, junge Rehe, die frei und äsend umherliefen, Enten, Gänse usw., sowie einen herrlich angelegten See mit Schwannenhäuschen und Gondelpavillon noch vervollständigt wurde.

Das Gärtnerhäuschen glich einem verzauberten Dornröschenheim. Bis zum Dach verschwand es hinter den breiten Ästen eines mächtigen Birnbaumes, dessen Blätter ein grünes Netz über das Dach woben, indes seine goldgelben Früchte in die Fenster hingen. Auch drinnen in den hellgemalten Räumen sah es anheimelnd wohnlich, dabei musterhaft reinlich aus, wiewohl sie nur einfach ausgestattet und von einer zahlreichen Familie bewohnt wurde. Auf den Fensterbänken blühte es in allen Farben und der großblättrige, tiefgrüne Efeu der die Ränder ausfüllte, schuf zu der bunten Blumenzier das harmonisch abstuftende Blattgrün. Auf den Bäumen flöteten Pirol und Amsel und unzählige buntgefiederte Sänger versuchten ihrer Kehle Laut und setzten zu einem vielstimmigen kräftigen Chorus ein.

Mehrere frische, krausköpfige Kinder von blühendem Aussehen, der Größe nach kaum zu unterscheiden, wie die Orgelglocken herantuschend, sprangen dem jungen Fräulein jubelnd entgegen. An ihren stürmischen Freudenäußerungen erkannte man, daß Susanna ein gern gesehener Gast des Hauses war. Die Kleineren wurden mit Pralinen und allerlei sonstigen Süßigkeiten beschenkt, das Reizgefühl der größeren wurde mit einem Augenblick beschwichtigt, indes die für ihren Liebling bestimmte Früchteschale Frau Frühholz zur Aufbewahrung übergeben wurde. Die Gärtnerin, eine kleine, rührige Frau, deren Gedankenkreis nicht über das Gleis der Alltagspflichten hinausging, begrüßte das junge Mädchen mit großer Höflichkeit, verwies die Kinder auf den Spielplatz, damit im Hause Ruhe herrsche, flüsternde Susanna unter Tränen zu, daß es seit einigen Tagen um Rudi sehr schlecht stehe und der Knabe in einem lethargischen Zustand daliege, worauf sie das Haus verließ, um ihrem Mann bei irgend einer Gartenarbeit behilflich zu sein.

Susanna sah sich mit ihrem Schicksal allein und nahm neben dessen Ruhebett Platz. Rudis Hilflosigkeit — der Arme war von einem Blüß linksseitig gelähmt worden — erregte ihr tiefstes Mitgefühl, zumal er sein trauriges Geschick mit vieler Ergebung trug, und seine zarte, rührende Schönheit zu ihrem Herzen sprach. In langen, seidenweichen Locken fiel ihm das lichte Haar bis über den Nacken herab und durchsichtig zeichnete sich das bläuliche Adergewebe von der schneeweißen Haut seines fein gebildeten Angesichts ab. Wie ein Gebilde aus höheren Regionen ruhte er zwischen den weißen Kissen seines Lagers. Susanna besuchte ihn, so oft es ihre Zeit zuließ, doch mußte es insgeheim geschehen, da ihr der Vater den intimen Verkehr mit den Gärtnerkindern streng untersagt haben würde; und nie kam sie, ohne dem Kranken eine Freude zu machen. Ihre Güte und Herzlichkeit schätzte, was ihr Vater an rückfichtloser Härte verbrach, denn Willen, dem die zahlreiche Nach-

wurde in der für die Vorlage gebildeten Kommission des Abgeordnetenhauses beraten. Dabei erklärte der Minister des Innern, daß demnächst dem Landtag ein Gesetz vorgelegt werden würde, durch das der Zustand wiederhergestellt werden soll, der für die Wertzuwachssteuer vor dem Erlaß des Reichsgesetzes über die Zuwachssteuer bestanden hat.

Ein Thronfolger in Braunschweig. Das jüngere Haus Braunschweig-Büneburg hat einen Erben, der Welfenstamm hat ein neues Reis erhalten, die Thronfolge in Braunschweig erscheint gesichert. Nachdem vor einem halben Jahre die Behinderung an der Regierung für den Herzog Ernst August aufgehoben war und Braunschweig wieder einen Fürsten aus dem angestammten Herrscherhaus erhalten hatte, kann man die Geburt eines Prinzen nur mit herzlichster Freude begrüßen. Das ist auch allenthalben zum Ausdruck gekommen. Der Frieden zwischen Hohenzollern und Welfen ist endgültig besiegelt, denn eine Hohenzollernprinzessin ist die Mutter des Prinzen.

Der Kampf um die völlige Sonntagsruhe wird weitergeführt. Die soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände (über 300 000 Mitglieder) hat soeben an die beratenden Körperschaften aller deutschen Städte mit mehr als 75 000 Einwohnern das Ersuchen gerichtet, gegen die von der Regierung in der Sonntagsruhe-Novelle beabsichtigte Staffelung der Städte nach der Einwohnerzahl Stellung zu nehmen und gegenüber dem Reichstag und der Reichsregierung den Standpunkt einzunehmen, den die soziale Arbeitsgemeinschaft vertritt: Grundständige Anerkennung der vollständigen Sonntagsruhe für das ganze Reich mit den erforderlichen Ausnahmen für das Bedürfnisgewerbe; soweit darüber hinaus ein Bedürfnis nach Ausnahmen vorliegt, soll dies durch eine Zweidrittel-Mehrheit der beteiligten Geschäftsinhaber auf dem Wege der Abstimmung nachgewiesen werden.

Österreich-Ungarn. Was schon seit einiger Zeit vorauszu sehen war, ist nunmehr, nachdem die Diskussion der Tschechen fortgesetzt jede parlamentarische Arbeit im Reichsrat unmöglich gemacht hatte, eingetreten. Auf Grund kaiserlicher Ermächtigung wurde nämlich am Montag der Reichsrat (Abgeordnetenversammlung) verlagert. Der berühmte § 14 der österreichischen Verfassung, kurz „Notstandsparagraph“ genannt, wird nun besser und kürzere Arbeit leisten, als es die Abgeordneten vermochten, und die drei notwendigen Vorlagen — Wehrverpflichtung, Anleihe, Ausbau der böhmischen Bahnen — werden binnen kurzem ohne Debatte, Bülldel-Lärm und Tintensässer-Schleudern erledigt sein.

Frankreich. Die Gewitterschwüle der politischen Atmosphäre, die in Frankreich seit Wochen bereits über dem ganzen Lande lagert, hat eine plötzliche Entladung herbeigeführt, die durch ihren dramatischen Verlauf nicht nur das höchste Interesse aller politischen Kreise erregt, sondern auch die Gemüter der Gesellschaft der französischen Hauptstadt aufs tiefste bewegt und erschüttert. Die Pressefehde zwischen dem Direktor des „Figaro“, Gaston Calmette, und dem Finanzminister Caillaux hat Montagabend zu einer Katastrophe geführt. Die Gattin des Ministers, Madame Caillaux, hat zur Selbsthilfe gegriffen und den Angreifer der Ehre ihres Gatten und ihrer eigenen, Calmette, durch fünf Revolverschüsse getötet.

England. Im Englischen Parlament ergriff am Dienstag der Erste Lord der Admiralität Churchill das Wort zur Begründung des Flottenetats. Er erklärte, daß die Politik, die er vor zwei Jahren eingeschlagen habe, unverändert geblieben sei. Die Notwendigkeit, eine größere Flotte zu unterhalten, als früher, sei durch die Faktoren der europäischen Politik gegeben, die er oft genug auseinandergelegt habe. Das Resultat dieser politischen Lage gipfeln darin, daß er in diesem Jahre zur Unterhaltung von 33 Großkampfschiffen gezwungen sei, während sein Vorgänger im Jahre 1911 nur für die Unterhaltung von 16 Schiffen dieses Typs gezwungen gewesen sei. Von 1911 bis 1914 sei das Budget, abgesehen von den Ausgaben für Neubauten, um 33,4 Mill. Pf. Sterling gewachsen. Während des kommenden Jahres würden an Lieferungen allein 18 373 000 Pf. St. an Lieferanten für laufende Lieferungen zu vergeben sein. Infolge der größeren Tätigkeit der Werften würde man in diesem Jahre wahrscheinlich größere Fortschritte im Bauteempo machen, als bisher.

Rußland. Die Meldungen, Rußland wolle ein Staatsmonopol auf Getreide einführen, um damit einen Druck auf Deutschland und dessen Getreideausfuhrprämien auszuüben, sind grundlos. Die Regierung hat eine derartige Absicht nicht sich auch unfähig, sich zu erheben und so blieb sie mit dem sterbenden Knaben allein.

„Nudi!“ rief sie in angstverförmtem Aufschrei. Noch einmal hoben sich seine schweren Lider, noch einmal streifte sie der erschöpfende Blick, verlangend bewegte sich seine Hand nach ihr. Ihr Grauen überwindend, erhob sich Susanna, legte den Arm schützend um seinen Kopf und bettete ihn an ihr Herz. So lag sie lange regungslos, bis er seinen letzten Atemzug verhauchte.

Ihre Erstarrung löste sich erst, als Dr. Schröter, der zum Besuch des Kranken ins Haus kam, ihr den toten Knaben aus den Armen nahm, ihm den letzten Liebesdienst erwies und auf sein Lager zurücklegte.

Beruhigend zog Gerhard Susanna zu sich heran. „Das war ein trauriger Anblick für Sie, mein Kind,“ sagte der Doktor ernst, „dennoch deutet es mir eine Fügung des Himmels zu sein, da in dem Augenblicke, wo diese reine Seele dem Dunkelkreis des Erdenlebens entfloß, ein guter Engel ihr zur Seite stand! Kommen Sie, ich will Sie heimgeleiten, Susanna.“

(Fortf. folgt.)

gehegt und auch niemals einen entsprechenden Gesetzentwurf in der Duma eingebracht. Die Falschmeldung ist darauf zurückzuführen, daß ein von 82 Mitgliedern der Rechten und der Nationalisten eingebrachter Gesetzentwurf, der die Einführung eines Staatsmonopols für den Getreidehandel fordert, sich in einer der Duma-Kommissionen befindet. Die Regierung hat zu diesem Antrag von vornherein eine ablehnende Stellung eingenommen.

Italien. Das neue italienische Kabinett Salandra, in dem Mitglieder aller Parteien, mit Ausnahme solcher der äußersten Linken, vertreten sind, bezeichnet als die Hauptpunkte seines Programms die unveränderte Fortführung der auswärtigen und der Verteidigungspolitik. Die demokratische Steuerreform soll fortgesetzt, die soziale Gesetzgebung weiter ausgebaut, Libyen organisiert und ruhbar gemacht werden. Die neue Regierung ist von den Angehörigen der alten in dem Maße abhängig, daß es allgemein heißt, Giolitti werde hinter den Kulissen Herr der Lage bleiben und seinen Nachfolger zu keiner Selbständigkeit gelangen lassen, die aber Salandra gerade mit allen Kräften anstrebt.

Vom Kaisermandöver.

Die Kaisermandöver dieses Jahres werden in so gewaltigen Dimensionen angelegt, und werden eine solche riesenhafte Truppenmacht vereinigen, wie man sie in Friedenszeiten bisher noch nie gekannt hat und die vollkommen die Bezeichnung als größtes Manöver der Welt rechtfertigt. Nicht weniger als 200 000 Teilnehmer wird das diesjährige Kaisermandöver zählen. Es liegt auf der Hand, daß diese ganz ungewöhnliche Anlage der Mandöver alle Beteiligten vor ganz neue, überaus schwierige Aufgaben stellt, deren Durchführung noch manche harte Nuß zu kneten geben wird.

An erster Stelle steht hier die Frage nach der Beförderung der ungeheuren Truppenmengen durch die Eisenbahnen. Sie stellt für sich allein schon ein Problem dar, dessen Lösung den beteiligten Behörden nicht geringe Kopfschmerzen verursacht. Unsere Verkehrsbehörden werden in diesem Jahre vor eine Aufgabe gestellt, mit deren gelungenen Durchführung sie sich den Anspruch auf höchstes Lob sichern werden, und man darf gewiß annehmen, daß es unserer ausgezeichneten Eisenbahnverwaltung gelingt, für die schnelle und glatte Abwicklung des Märsches, wie er durch das diesjährige Kaisermandöver verursacht wird, zu sorgen. Es hat bereits eine amtliche Konferenz stattgefunden, an der sich Vertreter der Eisenbahndirektion Frankfurt und mehrere höhere Offiziere der Verkehrstruppen beteiligten, um alle mit der Truppenbeförderung in Zusammenhang stehenden Fragen eingehend zu erörtern. Die Hauptaufgabe der Konferenz war es, einen Bahnhof ausfindig zu machen, der als Hauptstation für die Truppenverladungen in Gebrauch genommen werden soll. Die Konferenz entschied sich nach längeren Beratungen und gründlichen Besichtigungen für den Bahnhof Ringenbach zwischen Wehlar und Stauffenberg. Von hier aus werden also die gewaltigen Truppenmengen, insbesondere die Kavalleriemassen ins Mandövergelände dirigiert werden. Welche enormen Anforderungen damit an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahn gestellt werden, mag man daraus ersehen, daß nach dem bisher aufgestellten Fahrplan 600 Extrazüge für den Rücktransport der Truppen vorgesehen sind, und es ist noch nicht einmal sicher, ob man bei dieser Zahl nicht stehen bleiben können. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird für die Zeit dieser riesigen Truppentransporte der Güterverkehr auf den benutzten Linien eingestellt werden müssen.

Die Reizteilnehmerzahl des diesjährigen Kaisermandövers konnte einen derartigen Umfang nur annehmen, weil zum erstenmal nicht weniger als 6 Armeekorps im Manöver zur Verwendung gelangen. Diese 6 Armeekorps bilden 12 Divisionen, davon 4 bayerische, und 12 Feldartillerie-Brigaden, davon ebenfalls 4 bayerische. Naturgemäß sind auch die modernsten Waffengattungen, die Luftschiffe und Flieger voll vertreten. Ueberhaupt ist die Stärke der technischen Truppen in diesem Manöver viel größer als bisher. Die aktiven am Manöver beteiligten Truppen erhalten noch Verstärkungen durch Laufende von eingezogenen Reservisten, sodaß sich bezüglich der Teilnehmerzahl im einzelnen folgendes Bild ergibt: Die Infanterie ist im Manöver vertreten mit 2907 Offizieren, 11 984 Unteroffizieren, 109 907 Mannschaften; die Kavallerie mit 624 Offizieren, 1992 Unteroffizieren, 15 528 Mannschaften, 16 424 Pferde; die Feldartillerie mit 576 Offizieren, 2880 Unteroffizieren, 17 712 Mannschaften, 14 400 Pferde, 864 Geschützen; die Fußartillerie mit 240 Offizieren, 1104 Unteroffizieren, 6668 Mannschaften, 192 Geschützen, (Feldhaubitzen und Mörser). Die gesamte Kopfstärke beläuft sich demnach auf 188 884 Teilnehmer, die aber noch durch die technischen Truppen und die Reservisten erheblich vermehrt sind, sodaß mit gut 200 000 Teilnehmern zu rechnen ist.

Gerichtliche Nachrichten aus Bad und Fern.

Ein Blumentag soll am 10. Mai dieses Jahres in ganz Deutschland veranstaltet werden, dessen Erlös dem Roten Kreuz zugute kommen soll.

Wallau, 18. März. Gestern wurde ein junger Mann von hier verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Marburg überführt. Derselbe ist beschuldigt, einer hiesigen Firma 1500 Mark unterschlagen zu haben. — Gestern Abend gegen 8 Uhr machte der Former Carl Born von hier seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Die Ursache zu diesem Schritt dürfte in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen sein. Born hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Kinder.

Limburg a. d. Rh., 19. März. Um den Nachweis der Schiffbarkeit der Bahn zu erbringen, soll ein neuerbautes Schiff während etwa 20 Monaten Probefahrten unternehmen. Zu diesem Zweck mußte erst ein Schiff, das den Verhältnissen der Bahn angepaßt ist, gebaut werden, und zwar mußte vor allen Dingen auf die bereits bestehenden Betriebe Rücksicht genommen werden. So z. B. auf die alte Schleuse bei Ems, die für die Ränge des Schiffs bestimmend war. Eigentlich konnte das Fahrzeug 45 Meter lang werden, jedoch ist es mit Rücksicht auf die Schleuse nur 42 Meter lang geworden. Die Breite des Schiffs wurde mit 5,20 Meter und die Höhe mit 2,20 Meter ausgeführt. Für die Höhe war die Eisenbahnbrücke bei Wehlar mit einer Höhe von 2,80 Meter bestimmend. Der Tiefgang des 4000 Zentner fassenden Schiffs beträgt 1,50 Meter. Der Motor des Fahrzeuges entwickelt 50 ind. PS. Die Kosten betragen rund 33 000 M. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat 7000 M. und der Rahmentatverein 1000 M. hierzu bewilligt. Nach Beendigung der Probefahrten soll das Fahrzeug zwischen Duisburg und Frankfurt benutzt werden. Zu diesem Zweck wird

es in der Mitte auseinandergenommen und um etwa 13 Meter verlängert werden.

Münster, 19. März. Der am 6. März verstorbene Kommerzienrat Piepmeyer hier selbst hat testamentarisch zwei Millionen Mark für schwächliche und in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder ohne Unterschied der Konfession gestiftet.

Sturm- und Wetterschäden. Aus den verschiedensten Teilen Deutschlands, sowie des Auslandes treffen Hiobsposten ein über Unwetter- und Sturmschäden. Die telegraphischen Verbindungen mit Frankreich, Belgien, Holland und England sind, nach einer amtlichen Meldung aus Köln, gestört. In den Wäldern Süds- und Westdeutschlands hat der Sturm großes Unheil angerichtet. Am schwersten sind natürlich die wasserreichen Gegenden betroffen, die von der unmittelbaren Gefahr des Hochwassers bedroht werden. Statler Sturm in den Wäldern richtete viel Schaden an. Die Flüsse traten aus den Ufern und überschwemmten weite Strecken. Der Rhein ist fortwährend im Steigen begriffen, neue Überschwemmungen stehen bevor. In den Wäldern bei Trier entwurzelte ein Sturm Hunderte der stärksten Bäume. Ganz Mitteldeutschland wurde von Schnee- und Hagelstürmen heimgesucht.

Braunschweig, 18. März. (Geburt eines Erbprinzen.) Die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig-Büneburg ist heute morgen kurz nach 5 Uhr von einem Erbprinzen glücklich entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Deuthen a. S., 18. März. (Vom glühenden Eisen übergoßen.) Gestern Nachmittag stürzte auf der Juliusstraße ein Rippwagen mit glühendem Eisen um und ergoß seinen Inhalt auf vier Arbeiter. Einer wurde sofort getötet, zwei starben im Krankenhaus, der vierte liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus darnieder.

Triefst, 19. März. (Eisenbahnunglück.) Ein aus Wien kommender Personenzug konnte in der Ankunftsstation des Bahnhofes nicht gebremst werden. Er fuhr mit einer Geschwindigkeit von 42 Kilometer auf die Puffer des Bahnhofes auf. Alle Wagen wurden stark beschädigt, 50 Personen verletzt. Zwei Eisenbahnbedienstete sowie der Zugführer und eine Frau erlitten schwere Verletzungen.

Heimatsschutz. Im Verband Deutscher Dachpappenfabrikanten erstattete Landtagsabgeordneter Dr. Wendlandt-Berlin Bericht über die Abwehrmaßnahmen des Verbandes gegenüber den Uebertreibungen des Heimatsschutzes. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung machte er darauf aufmerksam, daß der Unterstaatssekretär Freiherr v. Goltz von der Brügggen im Abgeordnetenhaus erklärt habe, „daß er nicht billigen würde, wenn von den Behörden grundsätzlich gegen das flache Dach Stellung genommen würde. Sollten sich aber Auswüchse des Heimatsschutzes ergeben, wie sie ja tatsächlich an einigen Stellen vorgekommen seien, dann werde der Minister dagegen einschreiten, soweit dies ohne Eingriff in die Selbstverwaltung möglich ist.“ Ueber das Thema „Industrie und Heimatsschutz“ berichtete Syndikus Dr. Hermann Meißinger-Dresden. Ausführlich erläuterte er, auch vom Standpunkt der Verwaltungsbeamten aus, die Uebertreibungen des Heimatsschutzes, wie sie sich in Uebertreibungen, auch zum Schaden des Heimatsschutzes selbst, leider gegenüber der Industrie geltend machten. Professor Dr. Friedrich Seefelsberg-Berlin-Bichterfelde sprach über „Westbetätigung der neuzeitlichen Baustoffe.“ Der Vortrag gipfelte in dem Satz, daß aus dem Baustoff heraus die Formen des Bauwerks geschaffen werden müßten, daß also der Baustoff das Primäre, das Bauwerk aber das Sekundäre für den Bauinspizier sein müsse, im Gegensatz zu der jetzt herrschenden Richtung in der Architektur, wie sie insbesondere der Heimatsschutz verkörpert.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 20. März. (Schöffengerichtssitzung vom 18. März.) Vorsitzender: Herr Amtsrichter Dr. Murray; Schöffen die Herren Gemeindevorsteher Dietrich-Weide und Sattlermeister Franz Schroeder-Laasphe; Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Koop; als Gerichtsschreiber: Herr Amtsgerichtsekretär Koster. Der Hausierer Ludwig W. zu Banse hatte sich zunächst wegen Fortdiebstahls zu verantworten, er wurde mit einer Mark evtl. einem Tage Gefängnis bestraft. Ferner war dem W. zur Last gelegt, am 3. Dezember v. Js. aus einem Gemeindegeld in Banse eine Stange Eichenholz entwendet zu haben. Er wurde auch in diesem Falle für schuldig befunden und zu einem Tage Gefängnis verurteilt. — Die folgende Sache gegen August W. in Banse mußte zwecks weiterer Beweiserhebungen vertagt werden. — Wegen Schulverweigerung hatte Karl H. in Volkholz eine Polizeistrafe von einer Mark erhalten. Sein Antrag auf gerichtliche Entscheidung hatte keinen Erfolg, das Gericht setzte die gleiche Strafe fest. — Gelegentlich einer Festlichkeit in der Wirtschaft Koch am Bahnhof hatte der August D. in Laasphe aus der offenen Kasse des Wirtes eine handvoll Silbergeld entwendet. Er war aber beobachtet worden und wurde ihm auch das Geld wieder abgenommen. Mit Rücksicht darauf, daß D. in betrunkenem Zustande gehandelt hatte, ließ es das Gericht bei der geringsten zulässigen Strafe von einem Tage Gefängnis bewenden. — Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Jakob B. aus Hegbach wurde wegen Bettelns und Landstreichens zu 14 Tagen Haft verurteilt.

Laasphe, 20. März. Der hiesige Turnverein hielt am Samstagabend im Vereinslokal H. Mengel eine Versammlung ab. Diese wurde vom Vorsitzenden Herrn Aug. Mittelmann eröffnet und erteilte dieser zunächst zum Bericht über den Ganturntag dem Berichtsführer Turnwart Carl Fischer das Wort, der in kurzen Auslegungen über die geschäftlichen Angelegenheiten des Gaus berichtete. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß auf dem Jahrsplatz in Siegen in diesem Jahre ein Gauzöglings-Wettturnen stattfand, sowie daß der Turnverein Verleburg als nicht lebensfähig aus dem Siegerlandgau ausgetreten ist. Der Vorsitzende betonte, es sei eine Notwendigkeit, daß der Kreis Wittgenstein mit den Kreisen Biedenlopf, Frankenberg und Marburg einen neuen Gau bilde im Rahmen der deutschen Turnerschaft. Schriftwart Niggemann wurde beauftragt, diesbezügliche Annäherungen anzubahnen. Das Schauturnen findet wie alljährlich am 2. Oktober feiertage statt. — Auch wurde über die Spielbewegungen in der deutschen Turnerschaft beraten, die zu dem Beschluß führten, auch im hiesigen Turnverein eine Spielabteilung zu bilden. Mit einem „Gut Heil“ schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

Laasphe, 20. März. Unser Bericht über die am Sonntag stattgefundene Innungsversammlung betr. Prüfungsgebühren ist dahin richtig zu stellen, daß es sich nicht um solche handelt, sondern daß fernerhin bei der Anmeldung der Lehrlinge zur Lehrlingsrolle 3 Mark Gebühren von den Eltern derselben an die Innungskasse gezahlt werden sollen.

verstorbenen
tätigkeits-
Entwicklung
gefordert.
scheidensten
Hochposten
geographischen
England
gefordert. In
der Sturm
tätigkeits-
mittelbaren
Sturm in
traten aus
Der Rhein
wemmungen
wurde ein
Deutschland

es Erb-
rauschweigen
einem Erb-
und Kind

il henden
zte auf der
a und ergoß
fort getötet,
hoffnungs-

id.) Ein
nfunfthalle
mit einer
des Bahn-
0 Personen
führer und

er Dach-
geordneter
maßnahmen
es Heimat-
g machte er
err v. Coels
habe, daß
gründlich
e. Sollten

ie ja tat-
dann werde
ne Eingriff
Thema „In-
r. Hermann
auch vom
Bestrebungen
auch zum
er der In-
Seeßelberg-
neuzeitlichen
aus dem
ten werden
Bauwerk
müsse, im
Künstler-
bert.

s führung
r. Murray;
Weide und
der Staats-
tschreiber:
Ludwig W.
ls zu ver-
n Tage Ge-
gelegt, am
Danke eine
de auch in
n Tage Ge-
August B.
gen verlag
in Wolfhof
Antrag auf
Bericht letzte
heit in der
in Laasphe
Silbergeld
wurde ihm
icht darauf,
ließ es das
einem Tage
te Arbeiter
andtreichens

n vere in
Kengel eine
nden Herrn
nächst zum
Turnwart
gen über die
Aus dem
in Siegen
ndet, sowie
ig aus dem
betonte, es
in mit den
einen neuen
Schriftwart
ungen anzu-
um 2. Oster-
wegungen in
luß führten,
zu bilden.
ie anregend

er. Murray;
Weide und
der Staats-
tschreiber:
Ludwig W.
ls zu ver-
n Tage Ge-
gelegt, am
Danke eine
de auch in
n Tage Ge-
August B.
gen verlag
in Wolfhof
Antrag auf
Bericht letzte
heit in der
in Laasphe
Silbergeld
wurde ihm
icht darauf,
ließ es das
einem Tage
te Arbeiter
andtreichens

er. Murray;
Weide und
der Staats-
tschreiber:
Ludwig W.
ls zu ver-
n Tage Ge-
gelegt, am
Danke eine
de auch in
n Tage Ge-
August B.
gen verlag
in Wolfhof
Antrag auf
Bericht letzte
heit in der
in Laasphe
Silbergeld
wurde ihm
icht darauf,
ließ es das
einem Tage
te Arbeiter
andtreichens

er. Murray;
Weide und
der Staats-
tschreiber:
Ludwig W.
ls zu ver-
n Tage Ge-
gelegt, am
Danke eine
de auch in
n Tage Ge-
August B.
gen verlag
in Wolfhof
Antrag auf
Bericht letzte
heit in der
in Laasphe
Silbergeld
wurde ihm
icht darauf,
ließ es das
einem Tage
te Arbeiter
andtreichens

er. Murray;
Weide und
der Staats-
tschreiber:
Ludwig W.
ls zu ver-
n Tage Ge-
gelegt, am
Danke eine
de auch in
n Tage Ge-
August B.
gen verlag
in Wolfhof
Antrag auf
Bericht letzte
heit in der
in Laasphe
Silbergeld
wurde ihm
icht darauf,
ließ es das
einem Tage
te Arbeiter
andtreichens

er. Murray;
Weide und
der Staats-
tschreiber:
Ludwig W.
ls zu ver-
n Tage Ge-
gelegt, am
Danke eine
de auch in
n Tage Ge-
August B.
gen verlag
in Wolfhof
Antrag auf
Bericht letzte
heit in der
in Laasphe
Silbergeld
wurde ihm
icht darauf,
ließ es das
einem Tage
te Arbeiter
andtreichens

er. Murray;
Weide und
der Staats-
tschreiber:
Ludwig W.
ls zu ver-
n Tage Ge-
gelegt, am
Danke eine
de auch in
n Tage Ge-
August B.
gen verlag
in Wolfhof
Antrag auf
Bericht letzte
heit in der
in Laasphe
Silbergeld
wurde ihm
icht darauf,
ließ es das
einem Tage
te Arbeiter
andtreichens

er. Murray;
Weide und
der Staats-
tschreiber:
Ludwig W.
ls zu ver-
n Tage Ge-
gelegt, am
Danke eine
de auch in
n Tage Ge-
August B.
gen verlag
in Wolfhof
Antrag auf
Bericht letzte
heit in der
in Laasphe
Silbergeld
wurde ihm
icht darauf,
ließ es das
einem Tage
te Arbeiter
andtreichens

er. Murray;
Weide und
der Staats-
tschreiber:
Ludwig W.
ls zu ver-
n Tage Ge-
gelegt, am
Danke eine
de auch in
n Tage Ge-
August B.
gen verlag
in Wolfhof
Antrag auf
Bericht letzte
heit in der
in Laasphe
Silbergeld
wurde ihm
icht darauf,
ließ es das
einem Tage
te Arbeiter
andtreichens

*** Laasphe, 20. März. (Militärkonzert.)** Wie wir es bei der Jägerkapelle von jeher nicht anders gewohnt sind, wird dieselbe auch bei dem am Sonntag zu veranstaltenden öffentlichen Konzert mit einem ausgezeichneten Programm aufwarten, das mit seinen 12 Piccen jedem Geschmack gerecht wird. Der Besuch des Konzerts ist umso mehr zu empfehlen, als Militärkonzerte nicht allzu häufig hier geboten werden und eine Abwechslung in die jetzige stille Zeit bringen. Dazu ist der Eintrittspreis ein sehr mäßiger und somit Jedermann Gelegenheit geboten, einige genussreiche Stunden zu verleben. — Möge man nun auch allseitig hiervon Gebrauch machen, haben wir hierdurch doch Aussicht, daß sich die Jägerkapelle zu einer öfteren Wiederholung solcher öffentlichen Konzerte entschließt.

*** Laasphe, 20. März.** Der Bau eines Gemeindehauses nebst Kleinkinderschule wurde am Dienstag in einer Sitzung des hiesigen Presbyteriums endgültig beschlossen und soll die Ausschreibung des Baues alsbald erfolgen. Damit wird endlich ein schon jahrelang gehegter Wunsch unserer Gemeindeglieder seiner Verwirklichung entgegengeführt. Die Anstellung einer zweiten Gemeindegewerksmeister als Kleinkinderlehrerin ist dann nur noch eine Frage der Zeit.

*** Laasphe, 20. März. (Meisterprüfung.)** Vor der Prüfungskommission in Frankfurt a. M. bestand vor einigen Tagen der Polsterer und Dekorateur Herr Fritz Benfer hier selbst seine Meisterprüfung.

*** Laasphe, 20. März. (Eisenbahn Altenhundem — Vitzelsbach — Erndtebrück.)** Der Fahrplan für die demnächst in Betrieb zu nehmende Strecke liegt nunmehr im Entwurfe vor. Soweit Laasphe dabei in Frage kommt, sind die Anschlüsse wie folgt vorgesehen:

Ab Laasphe	vm.	8,12 vm.	11,23 nm.	1,32 nm.	7,07	
An Erndtebrück	"	9,13 nm.	12,25 "	2,30 "	8,06	
Ab	"	9,17 "	1,23 "	3,22 "	8,47	
An Altenhundem	"	10,16 "	2,24 "	4,24 "	9,49	
Ab	"	10,20 "	2,30 "	4,35 "	10,39	
An Hagen	nm.	12,47 "	4,32 "	6,25 vm.	12,34	
Ab Hagen	vm.	5,12 vm.	8,56 vm.	11,22 nm.	5,16 nm.	6,36
An Altenhundem	"	7,11 "	10,52 "	1,10 "	7,10 "	8,34
Ab	"	7,15 "	11,00 "	1,20 "	7,15 "	8,45
An Erndtebrück	"	8,08 nm.	12,06 "	2,36 "	8,06 "	9,56
Ab	"	8,25 "	1,08 "	3,02 "	8,23 "	10,38
An Laasphe	"	9,20 "	2,05 "	3,47 "	9,18 "	11,37
Durchgehende Züge Hagen—Marburg sind nicht in Aussicht genommen.						

*** Laasphe, 20. März.** Zu dem Unfall des Forsthilfsaufsehers Wipper in Sachmannshausen geht uns noch folgende Darstellung des bedauerlichen Vorganges nach Angaben des Verletzten zu: Er wollte einen Ast, der quer über den Weg lag, mit einem Fuße wegstoßen, glitt dabei aus und fiel nach rückwärts auf das Gemehr, wobei sich dasselbe entlud und der Schrottschuß ihm in die linke Wade druckte. Fürstl. Waldarbeiter, welche in der Nähe beschäftigt waren und die erste

Hilfe leisteten, bekräftigten diese Angaben und wird somit eine Fahrlässigkeit, wie leicht angenommen werden könnte, bestritten.

*** Laasphe, 20. März.** Wie wir hören, hat der Jagdvorsteher die hiesige Gemeinde jagd der Fürstlichen Verwaltung zu Wittgenstein zum zweiten Höchstgebot von 1470 Mk. zugelassen.

Erndtebrück, 19. März. Einen schönen Beweis kameradschaftlicher Gefinnung betätigten die Meister und Arbeiter der Firma Berger n. Co. hier selbst. Sie veranstalteten unter sich eine Gelbannmlung für die Familie des verunglückten Arbeiters Böckel, wobei ein Betrag von annähernd 100 Mark zusammenkam. Gut ab vor solcher Handlungsweise.

*** In der Woche vom 8. bis 14. März** kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 6 Scharlachfälle (1 in Wingershausen, 5 in Saffenhäusen), 2 Todesfälle an Tuberkulose (1 in Erndtebrück, 1 in Berleburg).

Gingefandt.

Dem Herrn Spies in Weidenhausen sagen wir für das mannhafte Eintreten in Wort und Schrift für die Wittgensteiner Rindviehversicherung unseren warmsten Dank, denn für die Wittgensteiner Viehzüchter ist es doch das einzig Richtige, nur Vieh reiner Wittgensteiner Rasse zu züchten. Deshalb werden auch alle Gegenbestrebungen wirkungslos bleiben, denn der echte Wittgensteiner bleibt bei dem, was er seit unendlichen Zeiten als gut erkannt hat und geht nicht davon ab.

Mehrere Wittgensteiner Viehzüchter.

Am 14. März haben wir uns in Merseburg verheiratet und zeigen dies ergebenst an.

Erich von Wittgenstein
Erna von Wittgenstein
geb. Tuercke.

Mittelschule in Laasphe.

Das Schuljahr beginnt am 1. April. Die Mittelschule umfaßt fünf Jahrgänge; der Eintritt erfolgt also am zweckmäßigsten nach vollendetem dritten Schuljahre. Französisch ist die Hauptfremdsprache, Englisch wird in den beiden letzten Jahren gegeben.

Das Schulgeld beträgt, vorbehaltlich der Genehmigung durch die königliche Regierung, für Klasse III 20 Mk., für Klasse II 50 Mk. und für Klasse I 60 Mk.

Auswärtige Schüler können jetzt wieder aufgenommen werden und zahlen ein um 20 Mk. erhöhtes Schulgeld.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Laasphe, den 18. März 1914.

Der Rektor:
Beder.

Gv. Stadtschule in Laasphe.

Die Aufnahme der Fernanfänger findet am Mittwoch den 1. April, um 10^{1/2} Uhr in Klasse VI statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. September d. Js. das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Laasphe, den 19. März 1914.

Der Rektor:
Beder.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Feudingen und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich vom heutigen Tage an ein

Porzellanwarengeschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur beste Ware bei billigstem Preise zum Verkauf zu bringen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich

hochachtungsvoll
Feudingen. Otto Strack.

Billig!

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, einen großen Posten fertiger Kleider als Anzüge für Herren, Jünglinge und Knaben, sowie einzelne Hosen, besonders billig ein Posten

Schul-Anzüge

in allen Größen, sowie ein Posten Westen pr. Stück zu 50 Pfg. zu verkaufen. Ferner empfehle Kostüm-Röcke, Blusen etc. Ein Pin Posten Damen-Schürzen in schönen neuen Mustern wegen Räumung Stück von 1 Mk. ab.

Niemand veräume diese billige Gelegenheit zu benutzen.

Max Rosenbaum, Laasphe.

6-8 tüchtige Erdarbeiter und Steinschläger

sofort gesucht.

Fritz Schäfer, Unternehmer,
3. St. Puderbach.

Klavierstimmer H. Pauli

aus Marburg. Stimmer der Klaviere kgl. Präparandenanstalt in Laasphe, ist anwesend und bittet weitere diesbezügliche Aufträge im Hotel Wittgensteiner Hof oder in der Expedition der Wittg. Ztg. abgeben zu wollen.

Codesanzeige.

Heute abend 7^{1/2} Uhr verschied sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in der kgl. Klinik zu Marburg meine liebe Frau, meine liebe Tochter, unsere Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Müller

geb. Schmidt

im Alter von 36 Jahren.

Erndtebrück, 18. März 1914.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Müller.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2,40 Uhr statt.

Kriegerverein Feudingen.

Am 17. d. Mts. verschied nach langer Krankheit unser lieber Kamerad (Veteran)

Herr Zimmermeister Friedrich Wunderlich

Mitkämpfer von 1866 und 1870-71.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen lieben, treuen Kameraden und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Samstag den 21. d. Mts., 11^{1/2} Uhr statt. Antreten des Kriegervereins um 11 Uhr bei Kamerad D. Hoffmann.

Der Vorstand.

Officiere

Saat- u. Speise-Kartoffeln

als: Ella, Hassia und Vater Rhein. Ferner

Frühkartoffeln

als: Kaiserkrone u. Früh-rose, für die hiesige Gegend zum Anpflanzen geeignet.

Adolf Schäfer

Niederlaasphe

Telephon 42.

Alle-Gras- und landwirtschaftliche Saaten zur Frühljahrsaussaat

empfehle in großer Reinheit und hoher Keimfähigkeit.

wie Rottke, Schwebelke, Weißke, Luzernerke, Vochardalle, gehobener Schotenke, engl., Rhinotegras, franz. und ital. Ray-Gras, Anulgras, Geruchgras, Wiesenspengelgras, Honiggras, Wiesenschwingel, Wiesensüßgras, Schafschwingel, Futterreife u. s. w. Sämtliche Gras- und Kleinsaatungen werden aus gewissenhafteste zusammengekauft mit besonderer Berücksichtigung der Reifezeitwerte und Beschaffenheit des Bodens. Die Kleesaaten sind sämtlich als absolut leidetfrei attestiert.

Ferner empfehle: Seeländer Weinsaat, Saatliden, Lupinen, Saaterbsen, Gendborfer und Oberdorfer Runkelrüben, (Dillwurz) Riesenwurz (Mammut), Stangenbohnen, Puffbohnen, sowie alle

Gartensamereien,

die anerkannt bester Sorten zu sehr billigen Preisen.

Laasphe. J. J. Metz.

Inh. Aug. Metz.

WYBERT-TABLETTEN

Nach der hartnäckigsten Husten hält den erprobten Wybert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erleichterung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken u. Drogerien a Mk. 1.—. Niederlage in Laasphe: Wittgensteiner Drogerie; in Berleburg: Bärenrogerie.

Für Schulen!

Der Heidelberger Katechismus

für den Kreis Wittgenstein, neu verfaßt von den Herren Pfarrern des Kreises, ist erschienen und vorrätig in der

Buchhandlung

Aug. Imgardt, LAASPHE.

Soeben erschienen:

Heidelberger

Katechismus,

Neubearbeitung für den Kreis Wittgenstein.

Vorrätig bei

Hermann Jung

Laasphe.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gelunden

Mädchens

zeigen an

Dr. Hönemann

und Frau Mary

geb. Kerling.

Laasphe, 19. März 1914.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unseres lieben Söhnchens sagen wir allen aufrichtigen Dank.

Laasphe, 19. März 1914.

Famile Fr. Schneider.

Liedertafel, Laasphe., Männergesangsverein

Die Chorstunde fällt heute aus.

Laasphe, 20. März 1914.

Der Vorstand.

Von Morgen Samstagabend ab

Salvator

im Anstich.

Frau Wwe. Zenner, Laasphe.

3-4 Blazarbeiter,

nur gelernte Holzarbeiter, sucht sofort

Wilhelm Wagener,

Holzhandlung, Bahnhof Kaan-Marienborn.

Ich suche für sofort oder später ein properes, fleißiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich im Kochen, Haus- und Gartenarbeit auszubilden. Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert.

Frau A. Schleifenbaum,

Weidenau, Oberstraße 45, Kupferwerf.

Mittwoch abend ist mir ein Zugstiefel stecken geblieben zwischen Amtshaus Banke und Wald — sehr wahrscheinlich in der Hege. Bitte abzugeben gegen gute Belohnung Untere Mühle, Zimmer 8.

Pferdebesitzer!

Achtung!

Safermelasse

empfehle und offeriere billigt

Louis Ritter Nachfolger, Breidenbach, Kr. Driedorf.

Kreis-Sparkasse Berleburg.

Rechnungsjahr 1913.

Einlagen am Ende des Rechnungsjahres	5 103 382,70 Mt.
Zugang während des Rechnungsjahres 1913	
a) durch Zuschreibung von Zinsen	192 175,65 "
b) durch Neueinlagen	922 532,63 "
zusammen	6 218 090,98 Mt.
Abgang: Zurückgezahlte Einlagen im Rechnungsjahre	932 459,45 "
Einlagenbestand Ende 1913 auf 4269 Bächer	5 285 631,53 Mt.
Betrag des Reservefonds	
am Schlusse des Rechnungsjahres	236 046,55 "
am Schlusse des Rechnungsjahres	242 591,58 "
Betrag der Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres	32 840,58 "
Von den Beständen der Sparkasse im Gesamt- betrage von	5 380 155,56 "
sind zinsbar angelegt	
in Hypotheken oder Grundschulden	
auf städtische Grundstücke	753 856,77 Mt.
auf ländliche Grundstücke	2 579 112,49 "
Darunter befinden sich Amorti- sationsdarlehen im Gesamt- betrage von	208 342,52 "
in Inhaberpapieren (Kurswert)	527 609,— "
(Nennwert 595 500,— Mt.)	
Darunter in Schuldverschrei- bungen des Deutschen Reiches und der deutschen Bundes- staaten (Kurswert)	491 585,— "
(Nennwert 557 500,— Mt.)	
gegen Faustpfand	30 540,66 "
gegen Schuldschein mit und ohne Bürgschaft	245 776,74 "
gegen Wechsel	—,— "
bei öffentlichen Instituten und Korporationen	1 208 365,32 "
in sonstigen Anlagen	34 894,58 "

Die Sparkasse verzinst die Einlagen im Rechnungsjahre mit 3% und 4%.

Heimparbüchsen waren Ende 1913 849 Stück im Umlauf. Im Rechnungsjahre wurden 382 Sparbüchsen mit einem Gehalt von 6 088,96 Mt. entleert.

Berleburg, den 17. März 1914.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse:
Görnung. Riedesel. Barth.

Brennholzverstrich

in der Fürstlichen Oberförsterei Feudingen
am Dienstag den 24. März d. Js.

Distrikte: Neujagen 99 c und Winkel 104 b.

151 rm Buchen-Schattholz I,
124 " " Schattholz II,
4 " " Stammreisig.
182 " " Astreisig.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr in der Hofmann'schen Wirt-
schaft zu Volkholz.

Saßmannshausen, den 16. März 1914.

Fürstlich Wittgensteinsche Oberförsterei.

Verein für Volksbibliothek für Laasphe, Kunst und Wittgenstein.

Die diesjährige

Jahres-Hauptversammlung

wird auf **Mittwoch den 25. März, abends 8 1/2 Uhr** in das
Fotal des Herrn Wirts Schuppert (Steinweg) einberufen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht nebst Rechnungslage.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Umwahl der Hälfte der Vorstandsmitglieder und Ersatzwahl
für ein ausgeschiedenes Mitglied.
4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1914.
5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Laasphe, im März 1914.

Der Vorstand.

Kohlen-Offerte.

Ich betreibe von jetzt ab das Kohlen-Geschäft wieder für mich
und halte mich bei Bedarf unter Zusicherung guter und reeller Be-
dienung bestens empfohlen.

Ich führe:

Settkohlen Auf I, II, III u. IV,

Wagerkohlen Auf I u. II,

Schürbank Auf I, II u. III,

Anthrazitkohlen Auf I u. II, sowie

Briketts „Union“ und Goks.

Laasphe, den 19. März 1914.

Heinrich Strohmann.

Westhoff's Magenbittern Hüsten i. W.

ist appetitanregend, verdauungsfördernd. Chemisch

untersucht und empfohlen. — Sollte daher in keinem

Haushalt fehlen. In Wirtschaften auch in Original-

flaschen von 1/4, 1/2 und 1 Liter Inhalt zu haben.

Man verlange ausdrücklich

„Westhoff's“.

Grosses Militär-Konzert

am Sonntag den 22. März
im Saale des Herrn L. Koch, Laasphe,

ausgeführt von

15 Mann der Kapelle des Kurheiligen Jäger-Bataillons Nr. 11
unter pers. Leitung des Rgl. Obermusikmeisters Herrn Schöner.

Anfang 4 1/2 Uhr.

PROGRAMM.

1. Teil.
 1. Armeemarsch „Prinz August Grenadiere 1806.“
 2. Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber.
 3. Fantasie aus der Oper „Samson und Dalila“ Saint-Saens.
 4. Zweiter Satz aus dem 3. Konzert für Violine „Mozart.“ (Solist: Herr Biering.)
2. Teil.
 5. Vorspiel z. 5. Akt d. Op. „König Manfred“ Reinecke.
 6. Ouverture zur Oper „Elisabeth“ Rossini.
 7. Air für Violoncello „S. Bach.“ (Solist: Herr Breiting.)
 8. Nocturno aus „Ein Sommernachtsstraum“ Mendelssohn.
3. Teil.
 9. Fantasie aus der Oper „Der Bärenhäuter“ Siegfried Wagner.
 10. Apres le bal, Intermezzo Reckzeh.
 11. Dorfkind, Walzer aus der Operette „Der Zigeunerprimas“ Kálmán.
 12. „Studentenlieder-Potpouri“ Kohlmann.

Eintrittspreis 60 Pfg.

Im Vorverkauf 50 Pfg. bei den Herren A. Jmgardt und
H. Jung, sowie im Konzertlokal.

Zur bevorstehenden Sommer-Saison empfehle in grösster
Auswahl sehr schöne garnierte und ungarnierte

Damen- und Kinderhüte

in jeder Preislage. Modellhüte sind ein-
getroffen; ferner Blumen, Federn, Bänder, sowie alle
Neuheiten zum Garnieren der Hüte. Handschuhe, Rüschen, Sandarbeiten.
Brautkränze und Brautschleier.

Emilie Baumann, Laasphe, Bahnhofstr. Nr. 13.

Samen · Obstbäume · Blumen.

Für jetzige Saat- und Pflanzzeit empfehle sämtliche
in nur echter, hochkeimfähiger, prima Qualität.
Besonders empfehle: Runkelrüben (Dickwurz), Eden-
dorfer Riesen-Walzen, verbesserte gelbe und rote, beste Sorte für hiesige
Gegend; echte Gebirgsbohnen, rot- und weissblühende, dicke Bohnen,
Grasfamen, sowie alle anderen Gemüse- u. Blumenfamen bester Qualität.
Obstbäume in nur besten, für hiesige Gegend passenden
Sorten. Hochstamm, Pyramiden und Spaliere,
sehr kräftig und mit Fruchtholz besetzt, von Mt. 1.40—2.50,
Stachelbeeren, Johannisbeeren-Hochstammchen u. Sträucher von 35 Pfg.
bis Mt. 1.50, Rosen-Hochstammchen Mt. 1.50, niedrig 35—50 Pfg.
Blumen: Stiefmütterchen, Nelken, Tausendfüßler, Gartenprimel,
Anarkeln, Epheu sowie alle anderen Blumenbeete und
Grabgärtchen.

Gleichzeitig emp-
fehle ich mich zur
Ausführung aller Gartenarbeiten,
Einrichtung, Bepflanzung u. Unterhaltung von Obst- u. Biergärten
bei billigster Berechnung.

Aug. Braun, Gärtnerei, Laasphe, Wasserf. Nr. 11.

Hierdurch erlaube ich mir, zur bevorstehenden Frühjahrs-
Saison auf meine reichhaltige, gediegene Auswahl moderner

»Damen- u. Kinderhüte«

aufmerksam zu machen und empfehle mich gleichzeitig im
geschmackvollen Garnieren derselben. — Ferner empfehle
alle Arten Belag-Artikel, als Spachtelstoffe, Kragen,
Rüschen u. f. w., sowie Brautkränze und -Schleier.

»Ida Heß, Laasphe, Königl. Nr. 17.«

Empfehle billigt:

1a. Blumentohl von 30 Pfg. an. 1a. Wirsing von 30 Pfg. an.
1a. Rottkraut, Weißkraut, pr. Pfd. 18 u. 10 Pfg. ff. Bücklinge,
Stück 8 Pfg., 10 Stück 75 Pfg., reife Bananen, Pfd. 38 Pfg.,
10 Pfd. 3 65 Mt. 1a. Kefel, Pfd. 18 u. 25 Pfg., Apfelfringe,
prima, Pfd. 55 Pfg. 1a. Blut-Apfelfinen, süß, saftig, Stück von
5 Pfg. an, andere Sorten billiger.

Reife, schwere, goldgelbe Hausmacher-Dauermilche, 10 Stück 70 Pfg.
Limburger ff., Pfd. 40 Pfg., bei mehr 38 Pfg., feinste Stangen-
läse im Rammel, garantiere für reine Milchprodukte.

Delikatessenhaus G. Bielefeld, Biedentopf

— Fernruf 53. —

Bei entsprechender Bestellung franko einschließlich Verpackung.

Strickmaschinen-Ver-

kauf. Folg., in meiner Strickerei
überzählige, gebrauchte,
gut erhaltene, zur Strumpfstrickerei
geeignete Strickmaschinen sind sehr
billig zu verkaufen: Einige 6er
und 7er Rändermaschinen, sowie 8er,
7er, 4 1/2 er u. 3 1/2 Fußmaschinen.

E. Dresler jr.,

Breidenstein bei Wallau a. Rhn.

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche
und abgeschlossene Speisekammer
sowie Keller- und Bodenraum zum
1. oder 15. April zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
der Grundbesitzer Zeitung.

Wir stellen zu Ostern

2 Schwarzblech- klempner-Lehrlinge

gegen hohen Lohn ein. Kost und
Logis in guten Familien ist zu
haben.

Gebr. Achenbach

Weidenau-Sieg.

Älteres, erfahrenes

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen zum baldigen
Eintritt gesucht.

Frau Dr. Gundhausen,

Eiserfeld, Bogenstraße 14.

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt in Frank-
furt zum 1. April gesucht. Näheres
zu erfahren bei

Frau Rektor Becker,

Laasphe.

Vor einigen Tagen ist von
mir ein Schaf gefunden
worden.

Der Eigentümer desselben wird
ersucht, dasselbe gegen Erstattung
der Kosten bei mir abzugeben.

Georg Wenn,

Saßmannshausen.



Vertreter:

Adolf Schmidt,

Fahrradhandlung,

BANFE.

Prima

Speise- u. Saat- Kartoffel

(Industrie), sowie

Kohlen

liefert billigt

Chr. Duhardt sen.,

Laasphe, Wasserstraße Nr. 58.

Vereinshaus Laasphe

Feldstraße.

Sonntag Abend 8 Uhr: Evangeli-

sations-Versammlung.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Missions-

Handarbeitsstunde für Frauen und

Mädchen.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Bibel-

besprechung für Männer u. Junglinge.

Gottesdienste in Laasphe.

Ältere, 22. März.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Kollekte für die deutsch-evangelische

Diakonie des Auslandes.

Nachm. 2 Uhr: Prüfung der Konfir-

manden.

Hierzu Nr. 12 des Illust. Familienbl.